

„Mit einer Wunde als Wort ...“ - Verfolgte jüdische Dichterinnen in Deutschland

Gedenk-Vortrag von Petra Urban

begleitet von Guido Blume und Ensemble mit
jiddischen Liedern



1. November 2013 um 19.00 Uhr

im Rupertsberger Gewölbe (Am Rupertsberg 16) in

Bingen-Bingerbrück

Eintritt: 10 Euro

Etwas in Worte fassen, so die Schriftstellerin Petra Urban, heißt hoffen, dass es gehört wird. Und so erinnert sie – aus Anlass 75 Jahre Reichspogromnacht - an die Dichterinnen Rose Ausländer, Gertrud Kolmar, Else Lasker-Schüler und Nelly Sachs.

Faszinierende Frauen, denen eines gemeinsam war: Sie lebten in Deutschland, waren Jüdinnen und wurden von den Nationalsozialisten verfolgt. In ihren Gedichten ist dieses Schicksal Sprache geworden, beschwörende, eindringliche, geradezu magische Sprache. Worte, um es mit Nelly Sachs zu formulieren, „von Sehnsucht angezündet“.

Die Gedichte leben von häufig wiederkehrenden Motiven: Von der Fremdheit im eigenen Land, Verlassenheit, Überleben im Exil, Geborgenheit in der Muttersprache. Auf beeindruckende Weise erzählen sie von der Suche nach Liebe, von Wahrhaftigkeit und Menschlichkeit. Diese Motive kehren wieder in den jiddischen Liedern, die den Vortrag begleiten.

Guido Blume und die polnische Sängerin Ania Szczechowska singen gemeinsam mit Gernot Blume, der den beiden virtuos mit Stimme, Nickelharpa, keltischer Harfe und dem Akkordeon zur Seite steht. Auf diese Weise lässt Petra Urban Gedichte und Biografisches zu einer klangvollen Collage verschmelzen. So verleiht sie den Poetinnen Leben, rüttelt wach, lässt das Publikum an Ängsten und Einsamkeit, an Liebe und Sehnsucht teilhaben. Eingedenk der nach wie vor hochaktuellen Lebensmaxime von Else Lasker-Schüler: „Man muss immer denken, und man muss sprechen.“ Der Abend klingt aus mit einem Konzert des Trios.